

Ist Blattmanns Notvorrat amtliche Panikmache?

Wieviel Mineralwasser brauchts zu Hause? Und was hat der von Armeechef André Blattmann geforderte Notvorrat mit dem Gripen zu tun? Die Nationalratskollegen Nadine Masshardt (SP) und Andrea Caroni (FDP) debattieren.

  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Pünktlich vor der nächsten Abstimmung wirbt Armeechef André Blattmann für Notvorräte. Er lagert zu Hause 30 bis 40 Sechserpackungen Mineralwasser. Dazu Holz fürs Cheminée. Und Blattmann – ganz der «Kalte Krieger» – ruft auf, Konservendosen zu horten, «um ein paar Tage zu überbrücken». Das ist doch billigste, amtliche Panikmache. So soll die Bevölkerung so weit verunsichert werden, dass sie dem Gripen-Kampffjet zustimmt. Was sagst Du als «sachlicher» Gripen-Befürworter zu solch absurden Argumenten?

Beste Grüsse
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Ich hab zwar auch etwas gestaunt, als ich zum ersten Mal davon las. Bei näherer Betrachtung war die Meldung aber halb so wild: Im Rahmen eines längeren Interviews erwähnte Blattmann, dass es sinnvoll sei, zu Hause für alle Fälle ein paar Notvorräte zu haben. Dasselbe sagt das Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung in seinem Merkblatt «Notvorrat». Und dasselbe sagt eigentlich der gesunde Menschenverstand. Gemeint ist ja nicht eine eiserne Reserve, sondern ein normaler Vorrat üblicher Lebensmittel.

Wie sieht denn Dein (Not-)Vorrat aus – abgesehen von Deinem bereits bekannten Schokoladenvorrat im Nationalratspult?

Liebe Grüsse
Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Wie alle haben auch wir einen kleinen Vorrat – nicht zuletzt, um nicht täglich einkaufen gehen zu müssen. Der Bund empfiehlt übrigens Vorrat für eine Woche, das bedeutet 9 Liter Wasser pro Person. Die 300 Liter in Blattmanns Fall sind für mich nicht gesunder Menschenverstand, sondern Panikmache. Zudem spricht er von «neuen Risiken» wie Blackouts, Cyber-Attacken und in der Vergangenheit von «Unruhen» in EU-Staaten. Selbst wenn es diese geben sollte: Dagegen sind die Gripen das falsche Mittel. Wie rechtfertigst Du da das Verprassen von 10 Milliarden Steuergeldern für überflüssige Papierflieger?

Beste Grüsse
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

In der Tat hat Blattmann ziemlich viel Blöterliwasser zuhause. Aber Du solltest mal meinen Energydrink-Vorrat sehen :-)

Die von ihm angesprochenen Risiken gibt es – auch wenn wir nicht wissen, wie wahrscheinlich sie sind. Leider gibt es auch stets die Gefahr eines bewaffneten Konflikts, auch wenn heute (wie vor genau 100 Jahren) niemand daran denken kann/will.

Den Gripen sollten wir (für jährlich 300 Millionen aus dem Armee-Budget) kaufen, weil ausser Kampfflugzeugen niemand unseren Luftraum vollständig schützen kann.

Wäre Dir ein Land ganz ohne Luftwaffe bzw. Kampfflugzeuge lieber?

Liebe Grüsse
Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Nun beantwortest Du meine Frage nicht ;-). Ich will nicht wissen, ob es diese Risiken gibt, sondern frage danach, ob der Gripen das geeignete Mittel dagegen ist. Respektive: Für welche Bedrohungsszenarien sollen die 10 Milliarden Franken teuren Gripen dienen?

Mir geht es nicht um die Abschaffung der Luftwaffe. Aufhorchen lässt mich aber, dass auch das VBS nicht bestreitet, dass sich die absehbaren luftpolizeilichen Aufgaben mit den vorhandenen Kampffjets ohne weiteres abdecken lassen. Dafür wurden die 32 F/A-18-Jets ja eben für die nächsten Jahrzehnte für 400 Millionen Franken auf den neusten Stand gebracht. Der Gripen ist also schlicht überflüssig.

Beste Grüsse
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Es schien mir eben klar: Gegen das Risiko eines bewaffneten Konflikts (ganz abgesehen von der Luftpolizei) braucht es eine Luftwaffe. Ohne Dach nützt das Haus wenig.

Auch Du willst ja offenbar die Luftwaffe beibehalten. Dann sollte Dir aber klar sein, dass wir jetzt den Gripen kaufen müssen. Sie sind erst 2020 alle da. Schon 5-10 Jahre später laufen die FA/18 aus, sie sind dann 30 Jahre alt. Der Gripen löst den FA/18 also quasi ab.

Wenn Du eine Luftwaffe willst, aber heute den Gripen ablehnst, müsstest Du ja sofort mit dem jahrelangen Beschaffungsprozess des Nachfolge-Fliegers beginnen. Das willst Du aber auch nicht. Also: Ja zum Gripen am 18. Mai 2014.

Liebe Grüsse
Andrea